

INTERKULTURELLE BEZIEHUNGEN DER BEVÖLKERUNG DER PRZEWORSK-KULTUR IN DER KARPATENZONE AM ÜBERGANG VON DER FRÜHEN ZU DER JÜNGEREN RÖMISCHEN KAISERZEIT AM BEISPIEL DES GRÄBERFELDES VON PRUSIEK, FST. 25, GDE. SANOK

INTERKULTURNÍ VZTAHY LIDU PRZEWORSKÉ KULTURY V KARPATSKÉ OBLASTI NA PŘELOMU STARŠÍ A MLADŠÍ DOBY ŘÍMSKÉ NA PŘÍKLADU POHŘEBIŠTĚ V PRUSIEKU, LOK. 25, OBEC SANOK.

RENATA MADYDA-LEGUTKO, JUDYTA RODZIŃSKA-NOWAK

Abstract

Intercultural relations of the Przeworsk Culture population in the Carpathian area at the turn of the Early and Younger Roman Periods as reflected by cemetery at Prusiek, site 25, commune Sanok.

The contribution deals with the characteristics of the cemetery at Prusiek, dated to the end of the Early Roman Period and the beginnings of the Younger Roman Period. This is the first necropolis of the Przeworsk Culture discovered in the Polish Carpathian Mountains, in the upper San River basin. The rich grave goods helped to determine directions of the contacts of the population connected with the graveyard. Clearly visible are its links with so-called eastern zone of the Przeworsk culture as well as with Wielbark culture area and other areas located in the Baltic Sea basin.

Keywords

Key words: Early Roman Period, Younger Roman Period, cemetery of the Przeworsk Culture, Polish Carpathians, the upper San River

Der Übergang der frühen zu der jüngeren römischen Kaiserzeit, der auf die zweite Hälfte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts entfällt, ist die Zeit einer Destabilisierung der Kultur- und Besiedlungssituation im mitteleuropäischen Gebiet des Barbaricums. In der Zeit von 166 bis 180 werden die Markomannenkriege ausgefochten, die Auseinandersetzung des römischen Reiches mit den zahlreichen Stämmen barbarischen Europas waren (*Scriptores Historiae Augustae, Vita Marci* 14; Godłowski 1982; 1985, 147; 2000, 27–28; Tejral 2003). Ihnen gingen beträchtliche Verschiebungen der Bevölkerungsgruppen im Innern des mitteleuropäischen Barbaricums voraus, die wohl aus Auslöser für diese Auseinandersetzungen zu werten sind. Diese Verschiebungen sind in den früher von dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur erfassten Gebieten östlich der mittleren Weichsel nachweisbar, in denen damals die Besiedlung der in südöstlicher Richtung migrierenden Wielbark-Bevölkerung in Erscheinung tritt (Godłowski 1985, 147).

In der entwickelten Phase der frühromischen und in der frühen Phase der jüngeren römischen Kaiserzeit fand auch eine Expansion der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur in das Theißgebiet statt, die durch Grabfunde in der Ostslowakei und Karpatoukraine, im nordöstlichen Ungarn und nordwestlichen Rumänien belegt ist. Aus der Ostslowakei sind Grabfundstellen mit den für die Przeworsk-Kultur charakteristischen Merkmalen bekannt

– diese kommen u.a. in der spezifischen Waffensatz und der rituellen Verbiegung von Waffen zum Ausdruck, die an einen späten Abschnitt der Stufe B2 und in die Stufe C1 datiert sind (Budinský-Krička 1967, 309–310; Budinský-Krička/Lamiová-Schmiedlová 1990; Lamiová-Schmiedlová/Mačala 1991; Lamiová-Schmiedlová 1992, 75–78, Abb. 2; Godłowski 1985, 82–84, Abb. 6; 1994, 72, 73, Abb. 2). Aus diesem Gebiet liegen auch Siedlungen mit einer für die Przeworsk-Kultur typischen Keramik vor (Lamiová-Schmiedlová 1969, 463–466)¹.



*Location of the study area on a map of Europe.
Poloha studovaného mikroregionu na mapě Evropy.*

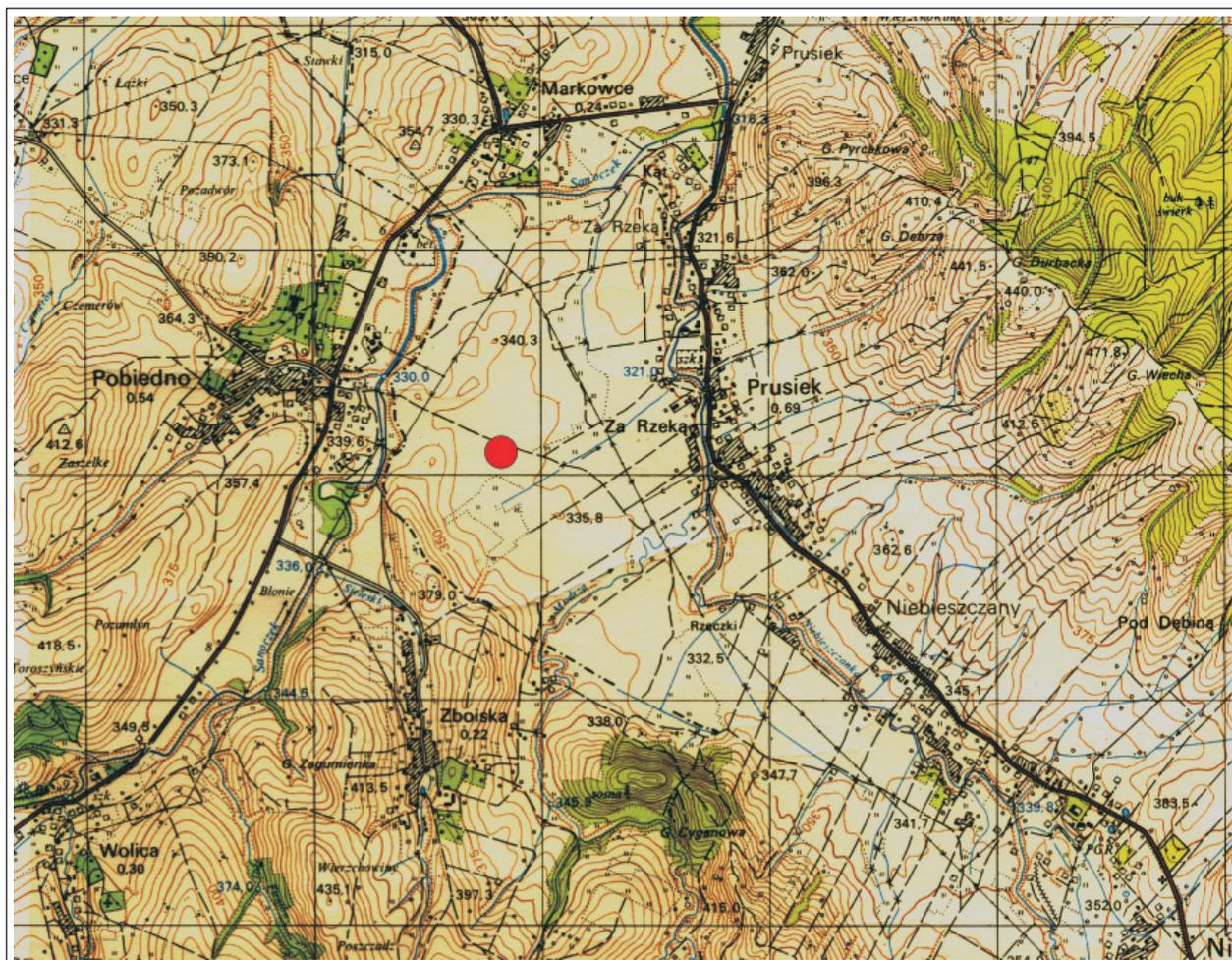


Abb. 1. Prusiek, FSt. 25. Lage des Gräberfeldes.

Obr. 1. Prusiek, lok. 25. Poloha pohřebiště.

Am Übergang von der frühen zu der jüngeren römischen Kaiserzeit drang die Bevölkerung der Przeworsk-Kultur auch in das obere Dnestrgebiet (Śmiszko 1932; Kozak 1984, Karte 1; Godłowski 1985, 81, 82, Abb. 5) wie auch in den nördlichen gebirgigen Teil der Slowakei vor – in dem letzteren Fall wird ihre Anwesenheit allein durch das Vorhandensein der für diese Kultur typischen Keramik in dem Milieu der Púchov-Kultur bezeugt (Pieta 1982, 105).

Die oben angeführten Tatbestände stimmen vorzüglich mit dem durch die Schriftquellen überlieferten Aufkommen der Wandalenstämme der Hasdinger, Lakringer und Wiktovalen überein, die, wie allgemein angenommen, aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur im dakischen Grenzgebiet in der Zeit der Markomannenkriege zu Beginn der 70er Jahre des 2. Jahrhunderts herzuweisen sind (Cassius Dio, LXXI, 12, 1; Godłowski 1982, 48–49; 2000, 28).

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang das neu entdeckte Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Prusiek, FSt. 25, Gde. Sanok², im oberen Sangebiet, unbestritten die erste Nekropole der römischen Kaiserzeit in den polnischen Karpaten³. In den Stufen B2 und B2/C1–C1a nimmt die Anzahl der sepulchralen Fundstellen zwischen dem unteren Sangebiet und der Karpa-

tenschwelle deutlich zu (Godłowski 1985, Karte 5). Die vorläufigen Ergebnisse einer typologisch-chronologischen Analyse der bisher auf dem Gräberfeld von Prusiek belegten Fundstoffe legen als Zeitansatz gerade den erwähnten Zeitabschnitt nahe. Die Verschiebung der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur den San aufwärts hing wohl mit der südlichen und südöstlichen Ausdehnungsrichtung dieser Kultur zusammen. Das erwähnte Gräberfeld stellt daher ein Bindeglied zwischen den Grabfundstoffen dieser Kultur, wie sie uns aus dem Sangebiet vorliegen, und den Funden dieser Art, wie sie im oberen Theißgebiet belegt worden sind, dar.

Das Gräberfeld von Prusiek, FSt. 25, liegt in der Gabelung zweier kleinerer Flüsse – Sanoczek und dessen Nebenarm Niebieszczyńka, im Talsohlebereich mit erhaltenen Altbetten und dazwischen liegenden Bodenerhebungen (Abb. 1). Auf einer davon erstreckt sich eben die betreffende Fundstelle. Diese Lage hat zur Folge, dass die unmittelbare Umgebung des Gräberfeldes ein einem bis vor kurzem noch morastiges und sumpftartiges Gelände einnimmt⁴.

Bis jetzt wurde im Fundstellenbereich ein Areal von insgesamt 15 ar durchforstet, auf dem 43 Objekte, darunter 37 Gräber und 6 kleinere Gruben von nicht näher be-

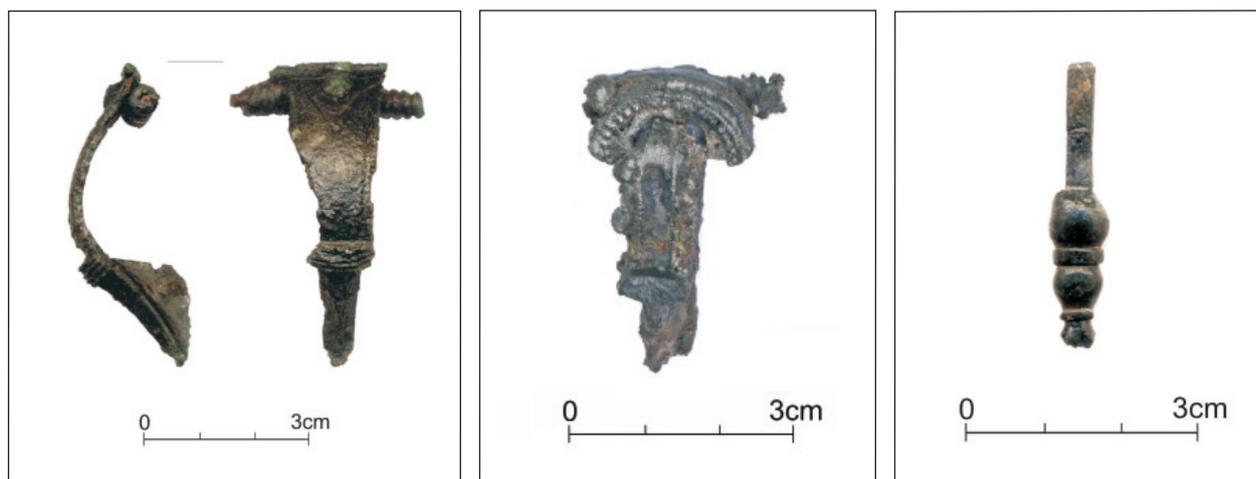


Abb. 2. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr. 2, Bronze.

Obr. 2. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 2, bronz.

Abb. 3. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr 22, Eisen, Silber.

Obr. 3. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 22, železo, stříbro.

Abb. 4. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr. 1, Bronze.

Obr. 4. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 1, bronz.

stimmbarer Funktion entdeckt wurden. Bei den Gräbern herrschen mit 25 Objekten die Urnengräber von unterschiedlichem Erhaltungszustand vor. Bezeugt sind ferner drei Urnengräber in organischer Verpackung, vier Brandgrabengräber und fünf Grabanlagen, deren Grabsitte wegen der starken Zerstörung nicht näher bestimmt werden kann (Madyda-Legutko/ Rodzińska-Nowak/ Zagórska-Telega 2006a; 2006b; 2007).

Die bisher aufgedeckten Bestattungen zeichnen sich durch eine ziemlich reiche Ausstattung aus, doch nur spärliche Funde weisen einen guten Erhaltungszustand auf. Die meisten Eisengegenstände sind durch die Einwirkung des Scheiterhaufenfeuers stark zerstört. Nur in Einzelfällen konnte an der Oberfläche der Fundstücke die Feuerpatina nachgewiesen. Der an der Fundstelle vorkommende saure Boden trug zur Verstärkung der Zerstörungsprozesse bei (Madyda-Legutko/Rodzińska-Nowak/ Zagórska-Telega 2007, 63).

Die Ergebnisse einer vorläufigen typologisch-chronologischen Auswertung der Grabinventare aus dem Gräberfeld von Prusiek lassen auf die deutlichen Beziehungen des Fundmaterials zu dem Milieu der so genannten östlichen Zone der Przeworsk-Kultur schließen. Mit dem letzteren Begriff wird eine gewisse Abgrenzung der im östlichen, genauer genommen nordöstlichen Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur von den übrigen von ihr in der frühromischen Kaiserzeit eingenommen Gebieten gemeint (Andrzejowski 2001, 99). Diese Sonderstellung kommt vor allem in dem spezifischen Stil zum Ausdruck, in dem die für die Przeworsk-Kultur typischen Elemente mit solchen aus den anderen Kulturgebieten herzuleitenden miteinander verschmolzen sind. Die Hauptrolle kommt dabei zweifellos den von dem Milieu der Wielbark-Kultur ausgehenden Impulse zu, doch nachweisbar sind auch die westskandinavischen, elbgermanischen und baltischen Einflüsse (Dąbrowska 1973;

1981a; 1981b; 1991; Nowakowski 1994; Andrzejowski 2001, 82).

Unter dem Inventarbestandteilen aus den Frauengräbern aus dem Gräberfeld von Prusiek sind metallene Trachtteile, vor allem Bronze- und Eisenfibeln erwähnenswert. Sie vertreten die Gruppen IV und V nach O. Almgren.

Bei den an der betreffenden Fundstelle durchgeführten Sondagegrabungen kam im einem der Gräber (Objekt Nr. 2) eine Bronzefibel zum Vorschein (Madyda-Legutko/ Rodzińska-Nowak/ Zagórska-Telega 2006a, 63, Abb. 4: 1), die der Serie 3 der Gruppe II/IV nach Almgren zuzurechnen ist (Andrzejowski 1994, 92 ff.) und bei der uns eines der meist charakteristischen Indizien für die vorhin erwähnte östliche Zone der Przeworsk-Kultur vorliegt (Abb. 2). In deren gesamten Verbreitungsbereich gehörten derartige Fibeln zu der typischen Tracht von erwachsenen (vermutlich verheirateten) Frauen. Sie sind in die Stufe B2, ab dem Horizont der jüngeren Augenfibeln der preußischen Serie, sowie in die Stufe B2/C1 zu datieren (Andrzejowski 2001, 64, Abb. 5).

Besonders beachtenswert unter den Inventaren aus dem Gräberfeld von Prusiek ist eine fragmentarische erhaltene Eisenfibel A. V der Serie 8, d.h. Kopfkammfibel, aus dem Objekt Nr. 22 (Abb. 3). Der Kamm und teilweise auch der Bügel sind bei diesem Exemplar mit Silberblech ausgelegt, das mit Filigran und Granulation verziert ist. Mit dieser Fibel, einem einzigartigen Fundstück unter den Inventaren der Przeworsk-Kultur, wird ein interessantes Beispiel für die Anwendung einer Verzierungstendenz geliefert, wie sie an Bronzefibeln A. V der Serie 8 nachzuweisen und für das Wielbark Milieu in der Entwicklungszeit des so genannten „Wielbark-Barockstils“, d.h. in der Stufe B2/C1 typisch ist (Machajewski 1998, 189; Mączyńska/ Rudnicka 2004, 402, 414, Abb. 7: 9, Abb. 14, Abb. 16).

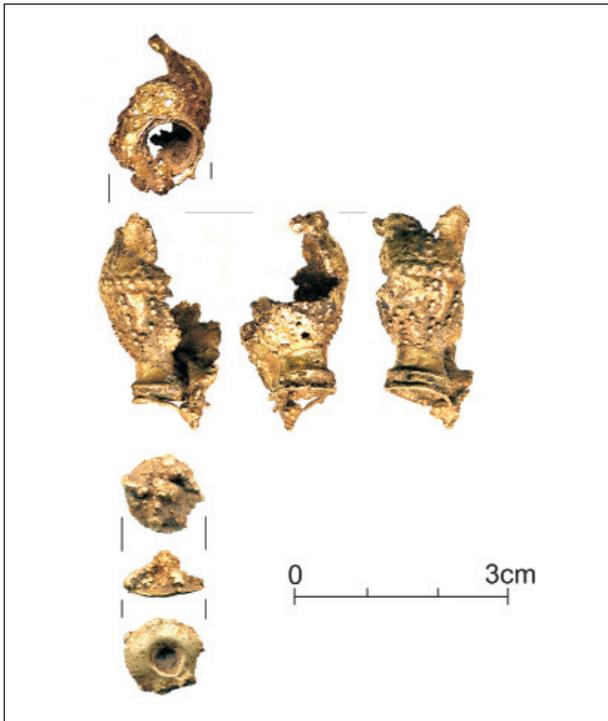


Abb. 5. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr. 10, Gold.
Obr. 5. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 10, zlato.



Abb. 6. Prusiek, FSt. 25. Grab. Nr 22, Gold.
Obr. 6. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 22, zlato.

Im Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur sind die Bügel von eisernen Kammkopffibeln gelegentlich mit schrägen Rillen mit Silberdrahteinlagen verziert; diese Verzierung erstreckt sich mitunter über den ganzen Kamm (Godłowski 1977, 17, 18; Machajewski 1998, 189, 190; Tejral 1999, 151, 155). Um ein seltenes Fundstück handelt es sich auch bei einer mit Silbergranulation verzierten Eisenfibel vom Typ A. 41, die als Streufund im Bereich einer Siedlung in Charbinowice, FSt. 1, Gde. Opatowiec, Woiw. świętokrzyskie, im südlichen Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur gelegen, zum Vorschein kam⁵.

Die Verzierung mit Granulation ist, wie oben angedeutet, für die aus dem Wielbarker Siedlungsgebiet stam-

menden, in die Stufe B2/C1 datierten bronzenen Kammkopffibeln charakteristisch. Für den Verbreitungsbereich dieser Kultureinheit sind auch die Einzelexemplare von Eisenfibeln A. V/8 belegt, die mit Silberpressblech oder auch mit Inkrustation und Filigran verziert sind (Cieśliński 2001, 54, 55). Diese Ornamentik wird gelegentlich auch durch Granulation ergänzt. Mit Granulation verziert ist beispielsweise die obere Seite des Kamms einer Eisenfibel aus Grab 126 auf dem Gräberfeld von Krosno, Gde. Pasłęk, Woiw. warmińsko-mazurskie (Cieśliński 2001, 54, Abb. 1: f)⁶. Außerdem stammt aus einem reich ausgestatteten Doppelkörpergrab von Dollerup auf Jütland eine Eisenfibel A. 110, dessen ganzer Bügel mit Tauschierung bedeckt, der Kamm dagegen mit silberner Granulation verziert ist (Voss/Ørsnes-Christensen 1948, 219, Fig. 6; Tejral 1999, 149, Abb. 8: 2).

Es gilt anzumerken, dass die weit reichenden Beziehungen der Bewohner des oberen Sangebiets durch eine am Bügel und am Fuß mit Silberinkrustation verzierte Bronzefibel vom Typ A. 71 aus dem Bereich einer Siedlung von Hłomcza, Gde. Sanok, Woiw. podkarpackie, ein paar Kilometer nördlich von Sanok entfernt, bezeugt sind (Muzyczuk/Pohorska-Kleja 1994, 85, Taf. V: 24; Nowakowski 1999, 287, 289, Abb. 4: j). Das Zentrum des Auftretens von Fibeln dieses Typs liegt im westlichen Teil des Ostseeraumes (Nowakowski 1999, Abb. 5).

In einem Grab mit weiblichem Ausstattungsmodell (Objekt Nr. 1) trat auf dem Gräberfeld von Prusiek eine bronzene, profilierte Riemenzunge Typ 1 Variante 5 nach Madyda-Legutko auf (Abb. 4) (Madyda-Legutko 2011a, 18). Ähnliche Einzelexemplare von Riemenzungen, datiert in die Stufe B2, die für Frauentracht charakteristisch sind, stammen aus dem Gebiet der Wielbark-Kultur sowie aus dem Elbekreis (Madyda-Legutko 2011a, 24).

Auf der Nekropole von Prusiek wurde ferner auf zwei Funde von Goldanhängern, gestoßen, die für die Wielbark-Kultur in der Zeit der Entwicklung des so genannten Barock-Stils typisch sind (Madyda-Legutko/ Rodzińska-Nowak/ Zagórska-Telega 2010). In einem als Objekt nr. 10 gekennzeichneten Grab, datiert in die Stufe B2/C1, trat ein im Scheiterhaufenfeuer sekundär gebrannter umgekehrt birnenförmiger Goldanhänger mit Filigran- und Granulationsverzierung (Abb. 5) auf; in dem vorhin als Objekt Nr. 22 gekennzeichneten, gleich datierten Grab kam dagegen ein kugelförmiger Anhänger, mit Granulation und Perldraht verziert, zum Vorschein (Abb. 6).

Birnenförmige Goldanhänger gehören in dem Milieu der Przeworsk-Kultur zu den sehr seltenen Funden. Drei Exemplare dieser Art stammen aus den Gräberfeldern: von Stary Zamek, Woiw. dolnośląskie, aus einem Grab der Stufe B1a (Domański 1992, 105, Taf. 3), Chmielów Piaskowy, Gde. Bodzechów, Woiw. świętokrzyskie, aus Grab 39 der Stufe B2/C1 (Godłowski/ Wichman 1998, 57, Taf. LVIII: 10) sowie von Opatów, FSt. 1, Woiw. śląskie, aus Grab 827, datiert ebenfalls in die Stufe B2/C1 (Godłowski 1970, 250, Abb. 1: f; Madyda-Legutko/ Rodzińska-Nowak/Zagórska-Telega 2011a, 198, Taf. CCXCVII: 827/1).



Abb. 7. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr 16, Eisen.
Obr. 7. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 16, železo.

Kugelförmige Anhänger aus Gold und Silber kommen in den Inventaren der östlichen Zone der Przeworsk-Kultur in der Stufe B2 vor (Andrzejowski 2001, 70, Abb. 11). Sie sind bekannt aus den Gräberfeldern von Kamieńczyk, Gde. Wyszaków, Woiw. mazowieckie, aus den Gräbern 54, 181 und 232, sowie von Nadkole, Gde. Łochów, Woiw. mazowieckie, aus Grab 44B (Dąbrowska 1997, 86; Andrzejowski 1998, 65–66). Erwähnt seien außerdem ein goldenes Exemplar aus Grab 26b des Gräberfeldes von Oblin, Gde. Maciejowice, Woiw. mazowieckie, das allerdings keine Ostprzeworsker Züge erkennen lässt (Czarnecka 2007, 78, 116–117) und ein aus Elektron angefertigter Anhänger von Orońsko, Woiw. mazowieckie (Kokowski 1991).

In Frauengräbern aus der Nekropole von Prusiek sind relativ häufig metallene Holzkästchenbeschläge sowie Schlüssel belegt. In dem zuvor angedeuteten Grab 22 traten kleine Fragmente von Pressbronzeblechen auf, die wohl den Verzierungsteil eines Kästchens darstellen. Ähnlich verzierte Bronzebleche, zweifellos mit der Verzierung von Holzkästchen verbunden, liegen aus dem Gräberfeld von Chmielów Piaskowy, Gde. Bodzechów, Woiw. świętokrzyskie, aus den Gräbern 38, 39 und 40 vor (Godłowski/Wichman 1998, Taf. LXI, 39: 35a, 35c; Taf. LXII: 39: 35c; Taf. LXVI, 40: 19–21; Taf. XCV: 3–5, 8, 10), die ebenso wie das erwähnte Objekt Nr. 22 von Prusiek in die Stufe B2/C1 datiert sind (Godłowski/Wichman 1998, 34, 37, 69).

Aus den Frauengräbern, die auf der Nekropole von Prusiek entdeckt worden sind, stammen auch Fragmente von Beinkämmen, wohl von Perlen stammende Glasflussreste sowie eiserne Messer, Nadeln, Pfieme und Spinnwirtel aus Ton.

Die Inventare von Männergräbern, die auf dem behandelten Gräberfeld zum Vorschein kamen, enthalten unterschiedliche Elemente von Bewaffnung und Ausrüstung von Kriegern wie auch Trachtteile und Werkzeuge.

Es sei betont, dass in nicht weniger als 6 Männergräbern auf Schwertfunde gestoßen wurde (Objekte Nr. 16, 18, 19, 36, 40, 42)⁷, in drei weiteren traten dagegen metallene Teile von Schwertscheiden, d.h. Ortbänder und Riemenhalter auf (Objekte Nr. 21, 24, 40). Bei den fünf



der erwähnten Schwertfunde (außer dem Exemplar aus Objekt Nr. 18) handelt es sich um römische Importe⁸. Auf der Griffangel eines davon, aus Objekt Nr. 16, blieben zwei Abdrücke von Schmiedestempeln erhalten. Es ist dies rechteckiger Stempel mit zum Teil noch leserlichen Buchstaben (Abb. 7). Die Schwerter mit Stempelmarken bilden unter den provinzialrömischen Schwertern aus dem Gebiet des Barbaricums eine ziemlich zahlreiche Gruppe, doch die Funde mit mehr als einem erhaltenen Stempelabdruck gehören zur Seltenheit (Biborski 1994, 171–179; Biborski/Ilkjær 2006, 302).

Zu den seltenen Fundstücken gehört auch das Schwert aus Grabobjekt Nr. 42. Auf beiden Seiten seiner Klinge sind die Spuren von Inkrustation mit der Darstellung von Mars und Victoria zu erkennen (Abb. 8). Aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur ist nur ein Schwert mit den gleichen Inkrustationen bekannt; und zwar das Exemplar aus unbekanntem Ort in Polen (Biborski 1978). Aus Podludów, Gde. Ułęż, Woiw. lubelskie, stammt ein Schwert, datiert in die Stufe C1a, ebenfalls mit Mars- und Victoria-Inkrustationen verziert, doch sind in diesem Fall die beiden Gestalten auf der einen Klingenseite angebracht (Gurba / Ślusarski 1966, 202–203). Auf dem Gräberfeld von Oblin, Gde. Maciejowice, Woiw. mazowieckie, im Grab 45b, trat dagegen ein Schwert auf, dessen Inkrustation nur den Gott Mars darstellt (Czarnecka 2007, 81, Taf. XLVIII: 2, 2a). Ein weiteres Schwertfragment, das auf die gleiche Weise wie das Stück von Prusiek verziert ist, stammt aus Jevnaker in der norwegi-



Abb. 8. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr 42, Eisen.

Obr. 8. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 42, železo.

schen Provinz Opland (Rosenquist 1970, 143, Abb. 2;a, 3; a,b). Die inkrustierten Schwerter kommen im mittell-europäischen Barbaricum von dem entwickelten Stadium der Stufe B2 an, am häufigsten begegnen sie jedoch in der Stufe C1a (Kaczanowski 1992,13).

Auf dem Gräberfeld von Prusiek kommen auch zahlreiche Funde von Speer- und Lanzenspitzen vor, unter denen zwei inkrustierte Exemplare besondere Beachtung verdienen. Eine von ihnen, mit einer Tülle, die mit Silber und gelbem Metall inkrustiert ist, stammt aus Grab Nr. 21 (Abb. 9), ein zweites Exemplar, mit Spuren von Silberinkrustation an Tülle und Blatt, stellt einen Einzelfund dar. Die Inkrustation auf der Tülle des Exemplars aus Grab Nr. 21 zeichnet sich durch die Anwendung eines eindrucksvollen Verzierungsmotiv in Form eines „Kreis auf Pflock“ aus, ähnlich dem Verzierungsmotiv auf der Tülle einer der zwei reich inkrustierten Lanzenspitzen von Kamienica bei Przemyśl, Woiw. podkarpackie (Kokowski 1994, 28, dort frühere Literatur, Abb. 3: a). Inkrustierte Lanzenspitzen sind auch aus dem Gräberfeld von Gać bei Przeworsk, Woiw. podkarpackie, bekannt (Biborski 1986, Abb. 11). Aus dem Sangebiet stammen ferner noch zwei weitere Exemplare von verzierten Lanzenspitzen (Ligoda 2007, Abb. 3). Es sei angedeutet, dass die meisten Funde der ältesten inkrustierten Lanzenspitzen, die aus dem Verbreitungsgebiet der Przeworsk-Kultur bekannt sind, sich in dessen östlicher Zone konzentrieren (Andrzejowski 2001, 79, Abb. 20). Die häufige Verzierung an Lanzen- und Speerspitzen durch die barbarischen Handwerker wird zu Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit, in der Stufe C1a, also in demselben chronologischen Abschnitt, in den die meisten Funde der inkrustierten Schwerter gehören, beobachtet (Kaczanowski 1988; 1992, 13).

In den Männergräbern auf der Nekropole von Prusiek sind auch metallene Schildteile, Schildbuckel und





Abb. 9. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr 21, Eisen, Silber.

Obr. 9. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 21, železo, stříbro.

–fesseln, bezeugt. Die Schildbuckel vertreten den Typ Jahn.7a, d.h. Stangenschildbuckel. An manchen Exemplaren sind die Spuren von bronzenen Ziernieten zu erkennen (vgl. Andrzejowski 2001, 78). Alle bisher gefundenen Schildfesseln weisen deutlich abgesetzte Nietplatten auf. Die Form der letzteren ist manchmal untypisch, ähnlich wie dies auf manchen anderen Gräberfeldern, die die Beziehungen zu der östlichen Zone der Przeworsk-Kultur erkennen lassen, der Fall ist (Godłowski/Wichman 1998, Taf. XXIV: 18NS/25). Zu den Sonderfunden gehören wohl auch eine Bronzeschildfessel mit abgesetzten Nietplatten sowie ein bronzenener Schildrandbeschlag, beides aus dem oben erwähnten Grab Nr. 21. Es gilt anzudeuten, dass die Bronzeschildfesseln zwar in der östlichen Zone der Przeworsk-Kultur auftreten, doch im Gegensatz zu dem Exemplar von Prusiek sind es stark profilierte Exemplare (vgl. Dąbrowska 1997, 92–93; Andrzejowski 1998, 70).

Besondere Beachtung verdient bei dem behandelten Gräberfeld ein Grab mit dem männlichen Ausstattungsmo-
dell (Objekt Nr. 24), dessen Inventar ein Messer-Halbfabrikat und einen Satz spezialistischer Werkzeuge, u.a. kleinen Hammer, eine Feile und eine Punze sowie zwei Bronzegussformen enthielt. Die letzteren, die sowohl für

das Barbaricum als auch für den provinziäl-römischen Raum äußerst seltene Fundstücke darstellen, könnten zur Abformung der Wachsmo-
delle von Trachtteilen gedient haben, die dann im Wachsau-
schmelzverfahren abgesso-
sen wurden (Abb. 10). Eines der genannten Fundstücke dürfte wohl als eine Gussform für die Herstellung von Fi-
beln mit hohem Nadelhalter und oberer Sehne, gewöhn-
lich als sarmatische Fibel bezeichnet, zu deuten sein. Auf der behandelten Nekropole trat ferner in einer Humus-
schicht als Streufund das Fragment einer weitere ange-
schmolzenen Bronzegussform auf, die möglicherweise ursprünglich ebenfalls zu der Ausstattung des Grabes 24 gehörte. Eine zu dem Exemplar von Prusiek analoge bronzene Form, die zur Herstellung der sarmatischen Fibel diente, stammt aus Neunheilingen in Thüringen (Walther 1992). Die Reste einer barbarischen Gusswerk-
statt wurden in Südmähren, in dem Ort Pasohlávky, Bez. Břeclav, entdeckt, von woher eine Serie von tönernen Gussformen zur Herstellung von Fibeln mit hohem Na-
delhalter, vermutlich auch solcher mit oberer Sehne, so-
wie von Gürtelendbeschlägen stammt. Dieser Fund wird als Erkenntnisquelle gedeutet, die den Einblick in die weit reichenden interkulturellen Beziehungen im barba-
rischen Europa nach den Markomannenkriegen gewährt (Tejral 2006). Beachtung verdient auch das Inventar des Grabes Nr. 19 von Prusiek, in dem außer einem vollem Bewaffnungssatz (Schwert, Schildteile, 2 Spitzen, 2 Spo-
ren) auch Scheren, Messer sowie 2 stabförmige Spielwürfel und ca. 30 Astragale zum Vorschein kamen. Ein ähnlicher Satz mit analogischer Garnitur von Spielutensilien ließ sich im Grab 44A auf dem Gräberfeld von Nadkole, Gde. Łochów, Woiw. mazowieckie (Andrzejowski 1998, Taf. XXXIII: 13, 14; Taf. CXIV: 3), in der östlichen Zone der Przeworsk-Kultur, feststellen.

Ähnlich reichhaltig war das Inventar des als Objekt Nr. 40 gekennzeichneten Grabes auf der Nekropole von Prusiek, dem ein Schildbuckel, eine Schildfessel, ein Schwert, ein Satz zum Feueranmachen (Feuerstab und Silexabschlag), 2 Lanzen-
spitzen sowie eine Gürtelgarnitur



Abb. 10. Prusiek, FSt. 25. Grab. Nr. 24.

Obr. 10. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 24.

aus Bronze. Dieser Fundkomplex ist an den Anfang der jüngeren römischen Kaiserzeit zu datieren.

Die erwähnte bronzene Gürtelgarnitur gehört zu den seltenen Funden im Przeworsker Milieu (Abb. 11). Hierzu gehörten eine große Schnalle mit rechteckigem, auf Achse befestigtem Rahmen, mit H-förmigem Dorn, der Gruppe G Typ 43 nach Madyda-Legutko (1986, 54) sowie ein massive Riemenzunge mit ringförmigem Abschluss und trapezförmig erweitertem Zapfen, Typ 6 Variante 3 nach Madyda-Legutko (Madyda-Legutko 2011a, 57, Taf. XXVI: 5). Es sei betont, dass bei der Kriegertracht der Przeworsk-Kultur eiserne Schnalle dieses Typs vorkommen. Die Exemplare aus Bronze gehören zu den vereinzelt vorkommenden, z.B. Witaszewice, Gde. Góra Świętej Małgorzaty, Woiv. łódzkie, Gr. 22 (Kaszewska/Rajewski/Ząbkiewicz-Koszańska 1971, Pl. 167(2): 11; Madyda-Legutko 2011a, Liste 16, Karte 26).

Massive Eisenschnallen mit rechteckigem Rahmen mit Doppeldorn (Gabeldorn und H-förmiger Dorn) sind im Besiedlungsgebiet der Przeworsk-Kultur für den Ausgang der Stufe B2 der frühromischen Kaiserzeit sowie für den Übergang der frühen zu der jüngeren römischen Kaiserzeit und für die Stufe C1a der jüngeren römischen Kaiserzeit charakteristisch. In dem gewiesenen chronologischen Rahmen weisen die Schnallen mit Rahmen auf Achse mit H-förmigem Dorn eine etwas spätere Zeitstellung auf, die bereits mit dem Stil der Stufe C1a zusammenhängt (Madyda-Legutko 1986, 52–54; 1990, 557–565). Die Eisenschnallen mit Doppeldorn sind außerhalb des Verbreitungsbereichs der Przeworsk-Kultur im westbaltischen Kreis bezeugt, und ihre Einzelexemplare treten in der Luboszyce-Kultur und im Elbekreis

auf (Raddatz 1957, 37–43; Madyda-Legutko 1986, Karte 39–41; 1990, Abb. 1). Durch die Kontakte der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur mit dem sarmatischen Milieu kommen sie auch in der Großen Ungarischen Tiefebene auf (Vaday 1987; Dinnyés 1991; Istvánovits/ Kulcsár 2003, 232, Abb. 3: 1)⁹.

Die Doppeldornschnallen mit rechteckigem Rahmen wurden im Gebiet der Przeworsk-Kultur wie auch in den anderen Kulturgebieten des mitteleuropäischen Barbaricums zusammen mit massiven Riemenzungen mit ringförmigem Abschluss (Typ 5 Variante 2), oder mit Ringabschluss und Zapfen (Typ 6 Variante 2 i 3) zu Garnituren verbunden. Benutzt wurden auch in Proportionen rechteckähnliche Riemenzungen (Typ 9 Variante 4 und 5) (Madyda-Legutko 1990, Abb. 6: 1–3, Abb. 7: 1–2; 2011a, Liste 17, Karte 27). Diese Garnituren waren, wie vorhin angedeutet, für die breiten Gürtel, wie sie von Kriegerern getragen wurden, charakteristisch (Madyda-Legutko 1990, Abb. 10; 2011a, 116–119).

Vereinzelte Funde von Bronzeschnallen mit rechteckigem Rahmen mit Doppeldorn und in ihrer Begleitung belegte Bronzeriemenzungen kommen dagegen im Siedlungsgebiet der Wielbark-Kultur auf¹⁰. Nur eine der Bronzeschnallen, die aus diesem Gebiet stammen, zeichnet sich durch den H-förmigen Dorn aus (Jelonki, Fund 1), bei den übrigen Exemplaren ist der Dorn gabelförmig.

Die Riemenzunge von Prusiek gehört, wie bereits erwähnt, zum Typ 6 Variante 3 von Gürtelendbeschlägen aus dem Gebiet der Przeworsk-Kultur. Sie stellt bisher das einzige bronzene Exemplar dieser Variante, die übrigen bekannten Exemplare sind aus Eisen gefertigt¹¹. Im Zapfen, der den Ring bekrönte, befindet sich eine kleine Öffnung. Es gilt anzudeuten, dass bei Manche Riemenzungen vom Typ 6 aus dem Gebiet der Wielbark-Kultur der auf dem Ring vorhandene Zapfen ebenfalls mit kleinen Öffnungen verziert war (Madyda-Legutko 2011a, 60, Taf. XXVII: 6, 7).

Eine getrennte, interessante Frage stellt die auf der behandelten Nekropole bislang zutage geförderte Keramik dar. Die handgefertigte Keramik mit schwarzer, glatter Wandung wird hauptsächlich vertreten durch für die Gräberfelder des Ostbereiches der Przeworsk-Kultur typische große, sorgfältig verzierte vasenförmige Gefäße, gelegentlich mit drei oder mehr Henkeln.

Auf dem Gräberfeld von Prusiek fanden sich auch ziemlich zahlreiche Fragmente von kleinen Schüsseln, Schalen mit einfachen Formen, mit doppelkonischem Bauch und nach außen ausbiegender Mündung, zweifellos auf der Töpferscheibe aus tonhaltigem Lehm gefertigt, mit verschleißbaren Oberflächen. Die analoge Keramik, auf der Töpferscheibe gefertigt, mit glatter, verschleißbarer Wandung liegt uns aus zahlreichen Siedlungsfundstellen im oberen Sangebiet vor, u.a. aus den Siedlungen von Pakoszówka, FSt. 1 und FSt. 26, und auch Sanok, FSt. 54, wo ein Töpferofen freigelegt wurde, der wahrscheinlich an den Übergang von der frühen zu der jüngeren römischen Kaiserzeit zu datieren ist (Madyda-Legutko 1996; 1999; 2004; Madyda-Legutko/Pohorska-Kleja/Rodzińska-Nowak 2004).

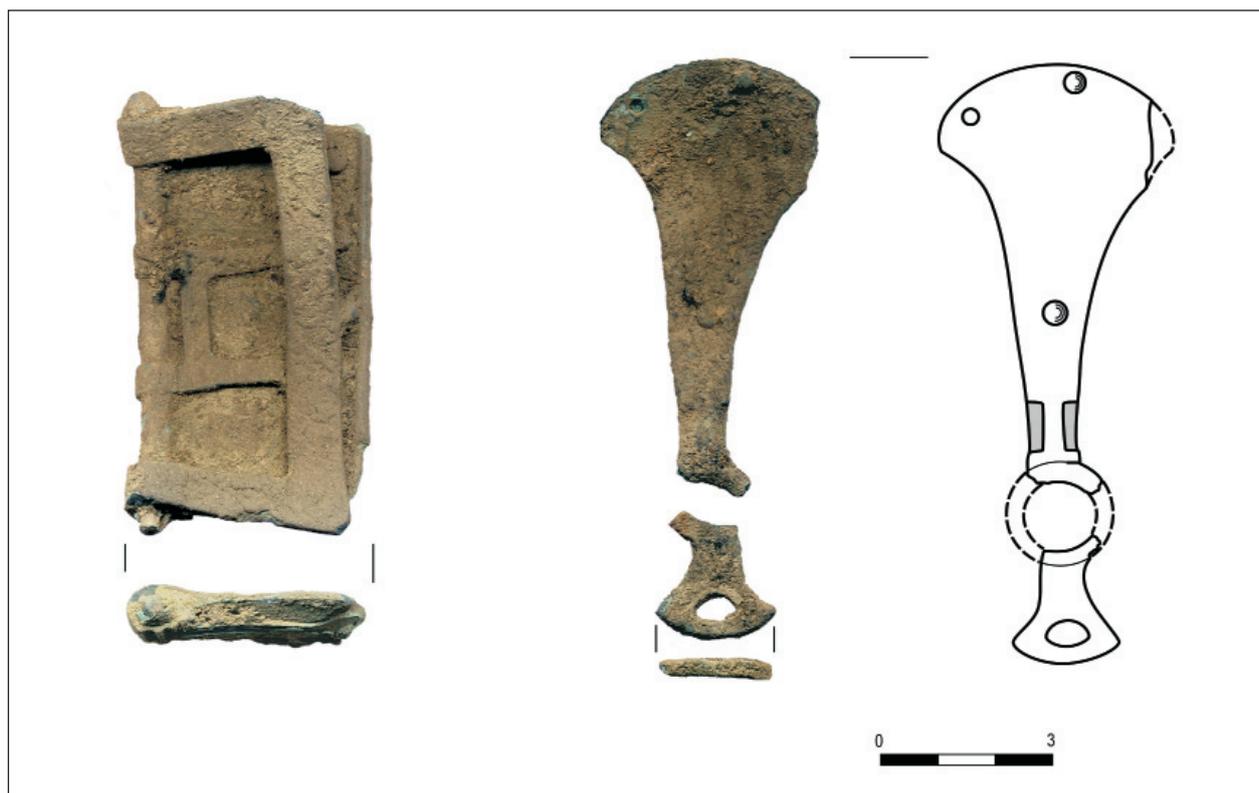


Abb. 11. Prusiek, FSt. 25. Grab Nr 40, Bronze.

Obr. 11. Prusiek, lok. 25. Hrob č. 40, bronz.

Auf Grund der vorläufigen Analyse der Merkmale der oben behandelten Inventare aus dem Gräberfeld von Prusiek gilt es festzustellen, dass sie allesamt an den Ausgang der frühromischen Kaiserzeit oder an den Anfang der jüngeren römischen Kaiserzeit, d.h. in die Stufen B2b, B2/C1, eventuell C1a, zu datieren sind. Beachtenswert ist der Umstand, dass auf der betreffenden Nekropole bislang keine einzige Fibel der Gruppe VI nach O. Almgren belegt worden ist. Gefunden wurde dagegen eine Gussform für die Herstellung von Fibeln mit hohem Nadelhalter (den so genannten sarmatischen Fibeln), woraus sich als Nutzungszeit des behandelten Gräberfeldes der Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit ergibt. Mindestens ein Teil der Bewohner, die diese Nekropole nutzten, wird wohl aus der so genannten östlichen Zone des Verbreitungsbereichs der Przeworsk-Kultur gestammt haben (Madyda-Legutko/ Rodzińska-Nowak/Zagórska-Telega 2011b). Hinweise darauf liefern nämlich das Vorhandensein mancher Formen der Metallgegenstände, der Stil der handgemachten Keramik wie auch manche Merkmale des Grabritus. Als naheliegend erscheinen auch die Kontakte mit dem dakischen Kulturkreis, mit dem oberen Theißgebiet, die in der Anwesenheit der Drehscheibenkeramik zum Ausdruck kommen (Madyda-Legutko/ Rodzińska-Nowak/Zagórska-Telega 2007, 66; Madyda-Legutko 2011b, 297–300).

Es gilt im Lichte der obigen Ausführungen zusammenfassend festzuhalten, dass die Nekropole von Prusiek neue, wertvolle Anhaltspunkte geliefert hat, die es erlau-

ben, die Richtungen der Kontakte der am Übergang der frühromischen und der jüngeren Kaiserzeit in die Karpatenzone hinein eingedrungenen Bevölkerungsgruppen der Przeworsk-Kultur zu bestimmen. Ihre Beziehungen zu der so genannten östlichen Zone der Przeworsk-Kultur sind ganz deutlich und besonders in dem Fundinventar zu erkennen, dessen Parallelen in dem Milieu der Wielbark-Kultur und in den anderen Gebieten des Ostseeraumes zu finden sind.

*Übersetzer: Zbigniew Pisz
Photo: Mateusz Biborski*

Resumé

Článek je zaměřen na charakteristiku pohřebiště v Prusieku, datovaného na sklonek starší a počátky mladší doby římské. Jde o první nekropoli przeworské kultury objevenou na území polských Karpat v horním povodí Sanu. Bohatě hrobové inventáře umožnily postihnout hlavní směry interkulturních kontaktů lidu užitkujícího toto pohřebiště. Patrné jsou především vazby na tzv. východní oblast przeworské kultury a také vazby na prostředí wielbarské kultury a jiných území ležících u pobřeží Baltského moře.

Literaturverzeichnis

- Ablamowiczowie, R. und D. 1989:** Badania wykopaliskowe przeprowadzone w roku 1984 na cmentarzysku ciałopalnym w Chełmcu, województwo nowosądeckie, stanowisko 2, *Acta Archaeologica Carpathica* XXVIII, 199–212.
- Aleksiewicz, M. 1958:** Zarys osadnictwa w okresie lateńskim i rzymskim oraz wpływów kultury prowincjonalno-rzymskiej na ziemię województwa rzeszowskiego, *Rocznik Województwa Rzeszowskiego* 1/1, Rzeszów.
- Andrzejowski, J. 1994:** Zapinki o cechach mieszanych II i IV grupy Almgrena, *Barbaricum* 3, Warszawa, 87–129.
- Andrzejowski, J. 1998:** *Nadkole 2. A Cemetery of the Przeworsk Culture in Eastern Poland*, Monumenta Archaeologica Barbarica V, Kraków.
- Andrzejowski, J. 2001:** Wschodnia strefa kultury przeworskiej – próba definicji, *Wiadomości Archeologiczne* 54, 59–87.
- Biborski, M. 1978:** Miecze z okresu wpływów rzymskich na obszarze kultury przeworskiej, *Materiały Archeologiczne* XVIII, 53–165.
- Biborski, M. 1986:** Zdobiona broń z cmentarzyska ciałopalnego z okresu wpływów rzymskich z Gaci k. Przeworska, *Materiały Archeologiczne* XXIII, 113–134.
- Biborski, M. 1994:** Römische Schwerter im Gebiet des europäischen Barbaricum. In: *Military Equipment in Context. Journal of Roman Military Equipment Studies*, Volume 5, 169–197.
- Biborski, M., Ilkjær, J. 2006:** *Illerup Ådal, II. Die Schwerter*, Textband, Moesgård.
- Blume, E. 1915:** *Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit*, Mannus Bibliothek, Nr 14, Würzburg.
- Budinský-Krička, V. 1967:** Východoslovenské mohyly, *Slovenská archeológia* XV, 277–338.
- Budinský-Krička, V., Lamiová-Schmiedlová, M. 1990:** A late 1st century B.C – 2nd century A.D. cemetery at Zemplín, *Slovenská archeológia* XXXVIII/2, 245–344.
- Cieślak-Kopyt, M. 1994:** Wyniki badań na cmentarzysku kultury przeworskiej w Brzeskach, gm. Klwów, woj. Radom, *Sprawozdania Archeologiczne* XLVI, 153–168.
- Cieśliński, A. 2001:** Materiały z cmentarzyska w Krośnie, powiat pasłęcki, z kartoteki Herberta Jankuhna. In: W. Nowakowski, A. Szela (Hrsg.) *Officina archaeologica optima. Studia ofiarowane Jerzemu Okuliczowi-Kozarynowi w siedemdziesiątą rocznicę urodzin*, Warszawa, 47–63.
- Czarnecka, K. 2007:** *Oblin. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Südmasowien*, Monumenta Archaeologica Barbarica XIII, Warszawa.
- Dąbrowska, T. 1973:** Wschodnia granica kultury przeworskiej w późnym okresie lateńskim i wczesnym okresie rzymskim, *Materiały Starożytne* II, 127–254.
- Dąbrowska, T. 1981a:** Zmiany kulturowe prawobrzeżnego Mazowsza i Podlasia w okresie wpływów rzymskich, *Wiadomości Archeologiczne* 45/1, 1980, 45–58.
- Dąbrowska, T. 1981b:** Kultura przeworska a kultura wielbarska na Mazowszu i Podlasiu. In: *Problemy kultury wielbarskiej*, Słupsk, 117–125.
- Dąbrowska, T. 1991:** Uwagi o związkach kulturowych między kulturą przeworską a kulturą zachodniobałtyjską w okresie wpływów rzymskich, *Rocznik Białostocki* 16, 201–212.
- Dąbrowska, T. 1995:** Późne odmiany fibul silnie profilowanych w Polsce, *Wiadomości Archeologiczne* 53/1 (1993–1994), 3–34.
- Dąbrowska, T. 1997:** *Kamieńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Ostmasowien*, Monumenta Archaeologica Barbarica III, Kraków.
- Dinnyés, I. 1991:** A Hévizgyörki szarmata sírok, *Studia Comitatus* 22, Szentendre, 145–201.
- Domański, G. 1992:** Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich. In: K. Wachowski, G. Domański, *Wczesnopolskie cmentarzysko w Starym Zamku*, Wrocław, 101–137.
- Gedl, M. 1999:** Osada z okresu wpływów rzymskich na stanowisku 1 w Bachórze-Chodorówce, woj. Przemysł, *Acta Archaeologica Carpathica* XXXIV, 39–76.
- Godłowski, K. 1970:** Odkrycie dalszych grobów na cmentarzysku kultury łużyckiej i z okresu wpływów rzymskich w Opatowie, pow. Kłobuck, *Sprawozdania Archeologiczne* XXII, 243–251.
- Godłowski, K. 1977:** Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku (część II), *Materiały Starożytne i Wczesnośredniowieczne* IV, 7–237.
- Godłowski, K. 1982:** Północni Barbarzyńcy i wojny markomańskie w świetle archeologii. In: *Znaczenie wojen markomańskich dla państwa rzymskiego i północnego Barbaricum*, Scripta Archaeologica II, Warszawa, 48–80.
- Godłowski, K. 1985:** *Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim*, Prace Komisji Archeologicznej nr 23, PAN Oddział w Krakowie, Wrocław-Warszawa-Kraków.
- Godłowski, K. 1994:** Die Barbaren nördlich der Westkarpaten und das Karpatenbecken – Einwanderungen, politische und militärische Kontakte, *Specimina Nova, A Herman Ottó Múzeum Évkönyve* 1993 (1994), Miskolc, 65–89.
- Godłowski, K. 2000:** Europa barbarzyńska od IV w. p. n. e. do VI w. n. e. w świetle źródeł pisanych. In: *Pierwotne siedziby Słowian. Wybór pism*. Kraków, 15–46.
- Godłowski, K., Wichman, T., 1998:** *Chmielów Piaskowy. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur im Świętokrzyskie-Gebirge*, Monumenta Archaeologica Barbarica VI, Kraków.
- Gurba, J., Ślusarski, Z., 1966:** Bogato wyposażony grób z III w. z Podlódowa w pow. tomaszowsko-lubelskim, *Przegląd Archeologiczny* XVII, 202–207.

- Istvánovits, E., Kulcsár, V. 2003:** Some traces of Sarmatian-Germanic contacts in the Great Hungarian Plain. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.) *Kontakt-Kooperation-Konflikt. Germanen und Sarmaten zwischen 1. und dem 4. Jahrhundert nach Christus*, Neumünster, 227–238.
- Kaczanowski, P. 1988:** Chronologia inkrustowanych grotów broni drzewcowej z okresu wpływów rzymskich z obszaru europejskiego Barbaricum. In: *Scripta Archaeologica*, Warszawa-Kraków, 51–77.
- Kaczanowski, P. 1992:** *Importy broni rzymskiej na obszarze europejskiego Barbaricum*, Kraków.
- Kaczanowski, P. 1995:** *Klasyfikacja grotów broni drzewcowej kultury przeworskiej z okresu rzymskiego*, Klasyfikacje zabytków archeologicznych 1, Kraków.
- Kaszewska, E., Rajewski, Z.A., Ząbkiewicz-Koszańska, H.A. 1971:** *Bronze II/III (Mont.) – Période Romaine*, Inventaria Archaeologica. Pologne, Fascicule XXVII: PL 165–167, Warszawa-Łódź.
- Kleemann, O. 1938:** Die Funde des Elbinger Kreises im Prussia-Museum, *Elbinger Jahrbuch* 15, 23–33.
- Kokowski, A. 1991:** Grób wojownika kultury przeworskiej z Orońska w woj. radomskim, *Folia Archaeologica* 12, 105–133.
- Kokowski, A. 1994:** Problemy badania dziejów kultury przeworskiej. In: *Kultura przeworska* 1, Lublin, 15–36.
- Kotowicz, P.N. 2004:** Zabytki archeologiczne z okresu lateńskiego i wpływów rzymskich w zbiorach Muzeum Historycznego w Sanoku. In: J. Gancarski (Hrsg.) *Okres lateński i rzymski w Karpatach polskich*, Krosno, 711–725.
- Kozak, D. 1984:** *Pševors'ka kul'tura u verchn'omu Podnistrov'ji i zachidnomu Pobužži*, Kiiv.
- Lamiová-Schmiedlová, M. 1969:** Römerzeitliche Siedlungskeramik in der Südostslowakei, *Slovenská archeológia* XVII, 403–501.
- Lamiová-Schmiedlová, M. 1992:** Chronologie der römischen Kaiserzeit in der Ostslowakei. In: K. Godłowski, R. Madyda-Legutko (Hrsg.), *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter*, Kraków, 75–79.
- Lamiová-Schmiedlová, M., Mačala, P. 1991:** Nálezy z rozrušeného pohrebiska staršej doby rímskej v Kvakovciach, okr. Vranov nad Topľou, *Východoslovenský pravek* III, 133–140.
- Ligoda, J. 2007:** Żelazny grot z Rokietnicy, pow. Jarosław, *Rocznik Przemyski* XLIII: 2007, z. 2. Archeologia, 71–79.
- Machajewski, H. 1998:** Die Fibeln der Gruppe V, Serie 8, im östlichen Teil Mitteleuropas. In: J. Kunow (Hrsg.) *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren*, Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5, 187–196.
- Mączyńska, M., Rudnicka, D. 2004:** Ein Grab mit römischen Importen aus Czarnówko, Kr. Lębork (Pommern), *Germania* 82/ 2, 397–429.
- Madyda-Legutko, R. 1986:** *Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, BAR Internationales Series 360, Oxford.
- Madyda-Legutko, R. 1990:** Doppeldornschnallen mit rechteckigem Rahmen im europäischen Barbaricum, *Germania* 68/ 2, 551–585.
- Madyda-Legutko, R. 1996:** *Zróźnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim*, Kraków.
- Madyda-Legutko, R. 1999:** Sytuacja kulturowa w polskich Karpatach we wczesnym okresie rzymskim. In: S. Czopek, A. Kokowski (Hrsg.), *Na granicach antycznego świata*, Rzeszów, 15–23.
- Madyda-Legutko, R. 2004:** Polskie Karpaty w okresie późnolateńskim i w okresie wpływów rzymskich. Uwagi dotyczące zróżnicowania kulturowego. In: J. Gancarski (Hrsg.), *Okres lateński i rzymski w Karpatach polskich*, Krosno, 71–92.
- Madyda-Legutko, R. 2011a:** *Studia nad zróżnicowaniem metalowych części pasów w kulturze przeworskiej*. Okucia końca pasa, Kraków.
- Madyda-Legutko, R. 2011b:** Drehscheibenkeramik aus dem Gebiet der polnischen Karpaten. Zur regionalen Differenzierung. In: J. Bemmann, M. Hegewisch, M. Meyer, M. Schmauder (Hrsg.) *Drehscheibentöpferei im Barbaricum. Technologietransfer und Professionalisierung eines Handwerks am Rande der Römischen Imperiums*, Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 13, Bonn, 295–306.
- Madyda-Legutko, R., Pohorska-Kleja, E., Rodzińska-Nowak, J. 2004:** Warsztat garncarski z Sanoka, stan. 54, na tle materiałów ceramicznych z terenu górnego Sanu. In: J. Gancarski (Hrsg.), *Okres lateński i rzymski w Karpatach polskich*, Krosno, 691–709.
- Madyda-Legutko, R., Pohorska-Kleja, E., Rodzińska-Nowak, J. 2005:** Cmentarzysko w Prusieku, gm. Sanok, woj. podkarpackie, stan. 25. Uwagi o przenikaniu ludności kultury przeworskiej w strefę Karpat polskich we wczesnym okresie rzymskim, *Acta Archaeologica Carpathica* XL, 115–128.
- Madyda-Legutko, R., Rodzińska-Nowak, J., Zagórska-Telega, J. 2006a:** Cmentarzysko ludności kultury przeworskiej w Prusieku, stan. 25, pow. Sanok, *Rocznik Przemyski* XLII: 2006, z. 2. Archeologia, 59–67.
- Madyda-Legutko, R., Rodzińska-Nowak, J., Zagórska-Telega, J. 2006b:** Prusiek, pow. sanocki, stan. 25. Pierwsze cmentarzysko ludności kultury przeworskiej w polskich Karpatach, *Wiadomości Archeologiczne* 58, 394–400.
- Madyda-Legutko, R., Rodzińska-Nowak, J., Zagórska-Telega, J. 2007:** Wyniki dalszych badań na cmentarzysku kultury przeworskiej w Prusieku, stan. 25, pow. Sanok, *Rocznik Przemyski* XLIII: 2007, z. 2. Archeologia, 61–69.
- Madyda-Legutko, R., Rodzińska-Nowak, J., Zagórska-Telega, J. 2010:** Złote wisiorki z cmentarzyska ludności kultury przeworskiej w Prusieku, stan. 25, gm. Sanok. In: *Terra Barbarica. Studia ofiarowane Magdalenie Mączyńskiej w 65. rocznicę urodzin*, Monumenta

- Archaeologica Barbarica, Series Gemina, Tomus II, Łódź-Warszawa, 387–395.
- Madyda-Legutko, R., Rodzińska-Nowak J., Zagórska-Telega, J. 2011a:** *Opatów Fpl. 1. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur im nordwestlichen Kleinpolen, Katalog und Tafeln*, Monumenta Archaeologica Barbarica XV/1, XV/2, Warszawa-Kraków.
- Madyda-Legutko, R., Rodzińska-Nowak J., Zagórska-Telega, J. 2011b:** Cmentarzysko ludności kultury przeworskiej w Prusieku. Możliwości interpretacji. In: W. Dzieduszycki, J. Wrzesiński (Hrsg.) *Kim jesteś człowieku?* Funeralia Lednickie Spotkanie 13, Poznań, 275–287.
- Muzyczuk, A., Pohorska-Kleja, E. 1994:** Wyniki badań wykopaliskowych w Hłomczy, gm. Sanok, woj. krośnieńskie w latach 1981–1985, Część I: Materiały, *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 1993, 55–154.
- Natuniewicz-Sekula, M., Okulicz-Kozaryn, J., 2011:** *Weklice. A Cemetery of the Wielbark Culture on the Eastern Margin of Vistula Delta (Excavations 1984–2004)*, Monumenta Archaeologica Barbarica XVII, Warszawa.
- Nowakowski, W. 1994:** Kultura wielbarska na wschód od dolnej Wisły. Materiały z dawnych badań i przypadkowych odkryć w zbiorach berlińskich i norwiderskich, *Barbaricum* 3, Warszawa, 163–181.
- Nowakowski, W. 1999:** „Książęca” zapinka ze zniszczonego cmentarzyska kultury przeworskiej w Karwowie, pod Sochaczewem. In: J. Andrzejowski (Hrsg.) *COMHLAN. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65 rocznicę urodzin*, Warszawa, 279–294.
- Pieta, K. 1982:** *Die Púchov-Kultur*, Nitra.
- Pieta K. 1986:** Stand und Notwendigkeiten der Erforschung der Púchov-Kultur. In: K. Godłowski, R. Madyda-Legutko (Hrsg.) *Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich w Polsce*, Kraków, 25–24.
- Raddatz, K. 1957:** *Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck*, Offa- Bücher 13, Neumünster.
- Rajtár, J. 2002:** Zur Verbreitung der Fibel Almgren 43 im Mitteldonauegebiet. In: K. Kuzmová, K. Pieta, J. Rajtár (Hrsg.) *Zwischen Rom und dem Barbaricum, Festschrift für Titus Kolník zum 70. Geburtstag*, Nitra, 355–364.
- Romanowska-Grabowska, O. 1972:** Badania ratownicze na cmentarzysku z okresu rzymskiego w Ruży (Róży), pow. Golub-Dobrzyń w roku 1968, Komunikaty Archeologiczne. *Badania wykopaliskowe na terenie województwa bydgoskiego w latach 1968–1969*, Bydgoszcz, 55–61.
- Rosenquist, A.M. 1970:** Sverd med klinger ornert med figurer i kopperlegering fra eldre jernalder i Universitetets Oldsaksamling, *Árbok* 1967–1968, 143–200.
- Skorupka, T. 2001:** Kowalewko 12. Cmentarzysko biurotualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n.e. do początku III w. n.e.). In: *Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego II, Wielkopolska, Teil 3*, Poznań.
- Śmiszko, M. 1932:** *Kultury wczesnego okresu epoki cesarstwa rzymskiego w Małopolsce Wschodniej*, Lwów.
- Tejral, J. 1999:** Die Völkerwanderungen des 2. und 3. Jhs und ihr Niederschlag im archäologischen Befund des Mitteldonauegebietes. In: J. Tejral (Hrsg.) *Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert*, Spisy Arch. ústavu AV ČR Brno, Brno, 137–213.
- Tejral, J. 2003:** Zur Frage der germanisch-sarmatischen kulturellen Beziehungen an der Wende von der älteren zur jüngeren Kaiserzeit. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.) *Kontakt - Kooperation – Konflikt. Germanen und Sarmaten zwischen dem 1. und dem 4. Jahrhundert nach Christus*, Neumünster, 239–274.
- Tejral, J. 2006:** Die germanische Gießereiwerkstatt in Pasohlávky (Bez. Břeclav). Ein Beitrag zur Frage der Fernhandels- und Kulturbeziehungen nach den Markomannenkriegen, *Památky archeologické* 97, 133–170.
- Tyszler, L. 1998:** Groby z bronią z cmentarzyska kultury przeworskiej w Kominie, woj. skierniewickie, *Folia Archaeologica* 22, 99–116.
- Vaday, A.H. 1987:** Der Grabfund von Gyulavári, *Communicationes Archaeologicae Hungariae* (1987), 73–82.
- Voss, O., Ørnsnes-Christensen, M. 1948:** Der Dollerupfund. Ein Doppelgrab aus der römischen Eisenzeit, *Acta Archaeologica* (København) 19, 209–271.
- Walter, W. 1992:** Eine bronzene Fibelgußform der jüngeren römischen Kaiserzeit von Neunheilingen und weitere Zeugnisse frühen Gießerhandwerks aus dem Unstrut-Hainich-Kreis, *Mühlhäuser Beiträge* 15, 19–44.
- 1 Darüber hinaus sind in den Gebieten der Südwestslowakei, Mährens und Niederösterreichs, also in dem Besiedlungsgebiet der Quaden, wie auch in den Provinzen Pannonien und Dakien, die für das Przeworsker Milieu charakteristischen Fibeltypen A. 40–41, 43 und 129 bezeugt (Godłowski 1982, 59–60; Dąbrowska 1995, 23, dort weiter führende Literatur; Tejral 1999; Rajtár 2002).
- 2 In den Jahren 2005–2007 hat eine Expedition des Archäologischen Instituts der Jagiellonen-Universität die Rettungsgrabungen auf dem Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Prusiek, FSt. 25, Gde. Sanok, Woiv. podkarpackie, durchgeführt. Damit fanden die im Herbst 2004 im zentralen Fundstellenbereich, am Ort der zufälligen Entdeckung einer Brandbestattung mit rituell verbogenen Waffen durchgeführten Sodagegrabungen ihre Fortsetzung. Bei den letzteren wurden damals auch vier weitere ungestörte Urnengräber entdeckt, die nach Ausweis einer Analyse von Beigaben und der Grabsitte an den Übergang von der frühen zu der jüngeren römischen Kaiserzeit zu datieren sind (Kotowicz 2004, 717–718; Madyda-Legutko/Pohorska-Kleja/Rodzińska Nowak 2005; Madyda-Legutko/Rodzińska-Nowak/Zagórska-Telega 2006a; 2006b).
- 3 Aus der Sącz-Senke, und zwar aus dem Ort Chelmiec, Woiv. małopolskie, ist eine Urnenbestattung bekannt, die wohl mit der Przeworsk-Kultur in Verbindung zu setzen und in die Stufe B2 der frühromischen Kaiserzeit zu datieren ist (R. und D. Ablamowiczowie 1989, 204, 205, Abb. 3:H, 4:A-C, 6:A; Madyda-Legutko/Pohorska-Kleja/Rodzińska-Nowak 2005, 116–117). Außerdem soll in der Zeit zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg in Zalusz, Gde. Sanok, südöstlich von Sanoka, ein Grab entdeckt worden sein, aus dem eine kleine auf der Töpferscheibe angefertigte Schale stammen soll (Aleksiewicz 1958, 50, 51; Kotowicz 2004, 715, 717, Abb. 4h). Im letzteren Fall steht je-

doch nicht fest, ob tatsächlich eine Bestattung entdeckt wurde. Auch die chronologische Stellung läßt sich dabei nicht bestimmen. Mit zerstörten Bestattungen aus der römischen Kaiserzeit dürfte anscheinend an der Fundstelle von Bachórz-Chodorówka, FSt. 1, Gde. Dynów, etwas weiter nördlich in der Dynów-Senke gelegen, zu rechnen sein (Gedl 1999, 40). Es wurden dort die Spuren von kleinen, gebrannten Menschenknochen belegt; ihre geringe Menge sowie der schlechte Erhaltungszustand ließen jedoch keine anthropologische Analyse zu (Madyda-Legutko/Pohorska-Kleja/Rodzińska-Nowak 2005, 119).

4 Herrn Dr. habil. Jan Kukulak von der Pädagogischen Universität in Krakau sei an dieser Stelle für die gefällige Expertise über die Lage der Fundstelle herzlichst gedankt.

5 Für die Information über diese aus seinen unpublizierten Forschungen stammende Fibel sei Herrn mgr Michał Grygiel vom Archäologischen Institut der Jagiellonen-Universität herzlich gedankt.

6 Die Granulation kommt auch auf einer Eisenfibel, ähnlich A. V/1, mit Silberfolie bedeckt, aus Grab 26B auf dem Gräberfeld von Weklice, Woiw. warmińsko-mazurskie (Natuniewicz-Sekuła/Okulicz-Kozaryn 2011, 30, Pl. X/1).

7 Das rituelle verbogene Schwert soll auch der Ausstattung des ersten, zufällig entdeckten Grabes auf der Nekropole von Prusiek angehört haben (vgl. Kotowicz 2004, 717).

8 Mündliche Mitteilung von dr Marcin Biborski, für die wir uns herzlich bedanken möchten.

9 Eines der Beispiele für die angedeuteten interkulturellen Beziehungen sei das reich ausgestattete Grab von Hévizgyörk, Kr. Pest. Der dort beigesetzte Mann trug einen breiten Gürtel mit Eisenschnalle mit zweiteiligem Rahmen mit Gabelhorn der Gruppe G Typ 37 nach Madyda-Legutko (Dinnyés 1991, Taf. 12: 2, Taf. 13: 2).

10 1. Jelonki, Gde. Rychliki, Woiw. warmińsko-mazurskie, Fund 1 – Schnalle der Gruppe G Typ 43, Riemenzunge nahestehe Typ 5 variante 2 (Nowakowski 1994, 168-169, Taf. VI: 11-12); 2. Kowalewko, Gde. Oborniki, Woiw. wielkopolskie, FSt. 12, Gr. 369 – Schnalle der Gruppe G Typ 37, Riemenzunge Typ 9 Variante 4/5 (Skorupka 2001, 99, Taf. 115: 369/1, 2); 3. Podwiesk, Gde. Chełmno, Woiw. kujawsko-pomorskie, Brandgrab ohne Nr. – Schnalle der Gruppe G Typ 37, Riemenzunge nahestehe Typ 5 Variante 2 (Blume 1915, 51, Zusammenstellung 20; Kleeman 1938, 27-28, Taf. V: s, v); 4. Ruże, Gde. Zbójno, Woiw. kujawsko-pomorskie, Gr. 8 – Schnalle der Gruppe G Typ 37 (Romanowska-Grabowska 1972, 60, Abb. 6).

11 1. Brzeski, Gde. Klwów, Woiw. mazowieckie, Gr. 59 (Cieślak-Kopyt 1994, 158, Abb. 3: e); 2. Łączany, Gde. Wierzbica, Woiw. mazowieckie, Gr. 14A (unpubliziertes Fundmaterial, Sammlung des Regionalmuseums in Iłża); 3. Kompina, Gde. Nieborów, Woiw. łódzkie, Gr. 13 (L. Tyszler 1998, 105, Taf. III: 5, 6; Madyda-Legutko 2011a, 148).